

Das Antlitz der Frau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alois von Anreiter: Dame mit Spitzenhaube



M. M. Daffinger: Die Gattin des Künstlers



M. M. Daffinger: Caroline Arthaber. Sie galt als eine der schönsten Frauen des Wiener Bürgertums

Die Aristokratie gibt den Ton an. Das Ideal des Nichtstuns herrscht. Kein anderes Ziel füllt die Jugendzeit des heranwachsenden Mädchens als der Mann, auf den sie wartet. Keine höhere Pflicht für sie, als schön zu sein. Gleich einer Knospe, die des wärmenden Sonnenstrahles bangt, der sie zur Entfaltung bringen soll, harrt das Mädchen im wohlbehüteten Heime. Geht ihr Muttertraum in Erfüllung, wird sie ihren Kindern eine besorgte Mutter, ihrem Gatten eine lebensfrohe, liebevolle Gattin, die nie vergißt, die Würde der Dame zu wahren. Versagt ihr das Geschick eheliches Glück, so war ihr Leben meist umsonst gelebt, und stumme Resignation gräbt Runen der Entsagung um ihren Mund.

Bilder aus der Ausstellung der Galerie Salzer & Neumann «Die schöne Wienerin»

DAS ANTLITZ

Franz Eybl:
Wiener Aristokratin

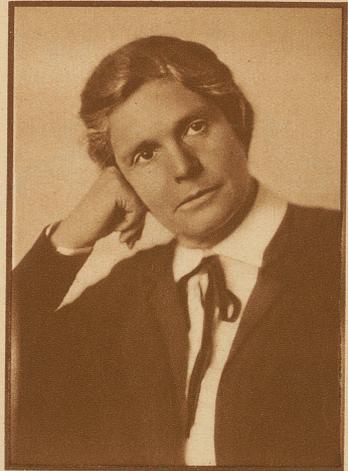


1830

1930



Die Bildhauerin René Sintenis
Phot. Steffi Brandt



Die Gattin des Dichters Thomas Mann
Phot. Nini & Carry Hess



Die Rennfahrerin Hilde Seidel
Phot. Dr. Weller

DER FRAU

In der Demokratie von heute hat jenes Kronprinzessinnenideal keinen Platz. Krieg, Revolution und Inflation zerschlugen Riesenvermögen in nichts. Da gilt es, mit beiden Beinen fest in der Wirklichkeit zu stehen, einen Beruf zu ergreifen und seine Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. Mit klaren, wachen Augen blickt das Mädchen von heute in die Welt, die ihr Entwicklungsmöglichkeiten bietet, die einer früheren Generation versagt waren. • Unbefangener und rückhaltloser freut sie sich des Lebens – sie erleidet aber auch stärker und qualvoller die Disharmonien unserer Zeit. Nicht mit müder Resignation beugt sie den Nacken vor harten Schicksalsschlägen, sondern lehnt sich in wilder Empörung dagegen auf und versucht, sie «fühlend zu zerdenken». Und wenn sie nicht an den Klippen des Lebens zerschellt, wenn ihr das Glück einer Familie zuteil wird, ist sie ihrem Gatten ein getreuer Mitarbeiter, den Kindern Kamerad und Führer.

Bilder aus «Das Frauengesicht der Gegenwart» von Lothar Brieger. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart



Jungmädchenkopf
Phot. Gerstenberg